

7. Sekundärliteratur

Allgemeine Missions-Zeitschrift 26 (1899), S. 97-108, S. 179-189

Die Gesellschaft zur Verbreitung christlicher Erkenntnis (S.P.C.K) und ihre Bedeutung für die Mission.

Strümpfel, Emil

Berlin, 1899

3. Die Diaspora der englischen Kirche und die Missionsbistümer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

hatte, beschloß nunmehr auch die S. P. C. K. im Interesse einheitlicher Leitung der indischen Mission am 7. Juni 1825 die Übertragung ihrer südbindischen Mission an die Ausbreitungsgesellschaft (S. P. G.). Für den Gehalt der bermaligen Missionare wollte sie aber sorgen, so lange diese lebten. Es handelte sich um 6 Missionare mit 8352 Christen, 141 Lehrern und 1232 Schülern. Die Gesellschaft war froh, die Mission, welche ihr durch den Mangel an Arbeitern zuletzt viel Not gemacht, in andere Hände geben zu können, um sich fortan ganz ihren eigentlichen Aufgaben, der Ausbildung eines christlichen Schulwesens und der Verbreitung christlicher Litteratur zuzuwenden. Das wachsende britische Kolonialreich und die immer ausgedehntere Diaspora der englischen Kirche beanspruchte in dieser Hinsicht ihre vollen Kräfte. Für ihre eigene Mission, welche so merkwürdig deutsche Missionare, englisches Geld und dänisches Gebiet vereinigte, war die Zeit abgelaufen, dafür wurde ihr in der bescheidenen Rolle einer Helferin aller anglikanischen Missionen ein desto weiteres Gebiet zugewiesen.

3. Die Diaspora der englischen Kirche und die Missionsbistümer.

Nachdem 1701 die S. P. G. die kirchliche Versorgung der Kolonien übernommen, beschränkte sich die S. P. C. K. auf Bücherbesorgungen und gelegentliche Anregungen. Ihr bewährter Sekretär Newman (1708—43) war in Massachussetts geboren und behielt lebendiges Interesse für das kirchliche Leben jenseit des Ozeans.

Ein besonderes Verdienst erwarb sich die Gesellschaft in dieser Zeit um die flüchtigen Protestanten des Kontinents, namentlich aus Frankreich und der Pfalz, denen sie behilflich war in Amerika ein neues Heim zu gründen. Im Jahre 1732 erregten die Salzburger Emigranten ihre Teilnahme. Georg II. von England siedelte einen Teil in Ebenezer in Georgien an, der fromme Herr v. d. Necke (Hannoveraner von Geburt, aus den Hallischen Pietistenkreisen) leitete den Transport in 4 Zügen 1733—41. Die Gesellschaft, welche gleich im ersten Jahre 94000 Mk. für diesen Zweck gesammelt hatte, sandte ihnen deutsche Lutheraner als Pastoren (Joh. Martin Bolze, Israel Christian Gronau) und Lehrer (Ortmann). Die nach schwerer Anfangszeit aufgeblühte Kolonie wurde 1781 im Unabhängigkeitskriege zerstört, nachdem sie noch einer heftigen Truppe unter Major Göbel kirchliche Pflege geboten. Der letzte Pastor Triefner wurde deutsch-lutherischer Pfarrer in London. Damit endigte die Georgia-Mission der S. P. C. K.

Der Aufschwung des religiösen Lebens in England zu Anfang unseres Jahrhunderts und das gleichzeitige Wachstum der englischen Kolonien brachten neues Leben in die alte Gesellschaft. Im Jahre 1813 fing sie an nicht nur daheim, sondern auch in den Kolonien Distrikt- und Diözesan-

komitees zu bilden, welche $\frac{1}{3}$ ihrer Sammlungen an die Muttergesellschaft lieferten, während $\frac{2}{3}$ in Gestalt von Büchern an die beitragenden Parochien zurückgingen.¹⁾ Dadurch wuchsen die Mittel der Gesellschaft und setzten sie in den Stand, die überseeische kirchliche Entwicklung kräftig zu fördern, während gleichzeitig ihre Schriften weiteste Verbreitung fanden und die Ausdehnung ihrer eigenen Organisation eng an die der Kirche geknüpft wurde.

Nachdem ein Jahrhundert hindurch der Bischof von London die gesamte Diaspora unter sich gehabt, war 1787 mit Neuschottland der Anfang zu der jetzt so stattlichen Reihe der Kolonialbistümer gemacht worden. Bis 1840 gingen diese Gründungen, im ganzen 10, vom Staate aus. Von 1840 ab sind sie das Werk der kirchlichen Freiwilligkeit und was diese hat leisten können, beweist der heutige Stand. Von 1840 bis heute sind 80 neue überseeische Bistümer fundiert und mit dem nötigen Apparat, besonders Colleges, ausgerüstet worden. Zuweilen ist die Gründung das Werk eines einzelnen Gebers. So hat eine einzige Dame, Miß Burdett-Cuttis, drei Bistümer dotiert: 1847 Capstadt und Abelaide, 1859 Brit. Columbia; zur Dotation von Rangun trug 1876 ein in der Diöz. Winchester am Missionsbettege gesammelter Fonds 140 000 Mk. bei. Ein großer Teil der nötigen Gelder ist aber von den großen kirchlichen Gesellschaften bestritten worden. So hat die S. P. C. K. von 1844 an im ganzen 1 800 000 Mk. in einzelnen Posten von 20 000—100 000 Mk. beigetragen. Die Missionsbistümer der S. P. G. und der C. M. S. verdanken ihr bedeutende Hilfe. Durch sie wurde es möglich 1861 die ersten drei außerhalb des Bereichs englischer Besitzungen zu errichten: Centralafrika, Melanesien, Honolulu; die jüngsten 1898 errichteten sind Neuguinea und Thursday Island. Daneben bedürfen viele der alten Bistümer jetzt die Hilfe der Gesellschaft, weil ihnen die Staatsleistung entzogen wurde. In Westindien ist das disestablishment teilweise schon durchgeführt. Da tragen die Spenden der Gesellschaft vorbeugenden Charakter. Aber auch längst selbständige Diözesen nehmen oft Hilfe in Anspruch, z. B. nach schweren Heimsuchungen, für Schulen, Kirchbauten u. s. w. Es läßt sich leider nicht klar ersehen, wie viel von den seit 1820 von der Gesellschaft für die auswärtigen Diözesen aufgewandten 13 $\frac{1}{2}$ Mill. Mk. direkt der Mission zu gute gekommen ist, weil das, was bei uns etwa der Gustav-Adolf-Verein und ähnliche Bestrebungen leisten,

¹⁾ Gegenwärtig 268 Distriktkomitees, in England und 55 auswärtige Komitees; außerdem 190 Sekretäre in den Landbefehatsen und eine Anzahl Diözesansekretäre.

in den Händen der Bischöfe mit den Arbeiten der Heidenmission eng verbunden ist. Ohne jedes unterstützte College oder jedes Unternehmen, an dem die Gesellschaft einmal beteiligt war, aufzuzählen, versuchen wir doch die wichtigsten Punkte hervorzuheben.

In Kanada und Westindien sind namentlich Bauten und Schulen subventioniert worden. Nach elementaren Ereignissen, z. B. dem Dekan auf Jamaika 1880 sind wiederholt Beträge von 20000 Mk. zur Wiederherstellung der Gebäude gespendet worden. Aus Anlaß der Sklavenemanzipation in Westindien erhielt die S. P. G. 1834 zur christlichen Unterweisung der Befreiten 200000 Mk. In Südafrika stehen die Kirchbauten für Engländer, z. B. Buluwayo 1895 und für Eingeborene, namentlich im Sululande, in den Berichten ungesondert nebeneinander. Für Kirchbauten und Schulen sind auch in Westafrika fort und fort Beisteuern erfolgt, namentlich in Sierra Leone, wo die Gesellschaft jährlich 2000 Mk. zum Gehalte des Leiters der industrial school beiträgt, und am Niger, wo Bischof Dluwale 1893 4000 Mk. zum Bau von Schulkapellen in Idjebu erhielt. In Ostafrika erhielt die Kirchenmission Bücher, Lesetafeln, Traktate und Typen für ihre Presse, die Universitätenmission Zuschüsse zu Bauten, z. B. der theologischen Schule und der Kirche in Sansibar. Keinem Felde ist aber soviel zugeflossen wie Indien. Das war die alte Liebe der Gesellschaft. Hier half sie nicht bloß Kirchen bauen, wie die große Kathedrale in Kalkutta (100 000 Mk.) und Bistümer gründen, sondern sie wandte sich vor allem dem Schulwesen zu. Auf ihrem alten Gebiete in der Madraspräsidentschaft rief sie 1859—61 5 Mädchenkostschulen, in Tinnevelly Knabenkostschulen ins Leben, die Lehrerbildungsanstalten in Beperi und Sawaierpuram werden von 1863 bis heute fortlaufend unterstützt. Den Eurasiern diente die Indobritische Institution in Bombay (1841) und weitere Schulen in dortiger Gegend, von deren Kosten die Regierung und die Gesellschaft je $\frac{1}{2}$ trugen. In den letzten 20 Jahren nahm besonders das Missionschulwesen in Tinnevelly ihre Kräfte in Anspruch; so erhielt Bischof Caldwell 1884 für diese Zwecke 10 000 Mk., das Caldwell college in Luticorin erhält Zuschüsse seit 1883 (1890 in Höhe von 40 000 Mk.), die art-industrial school in Nazareth (Tinnevelly) wurde 1892—94 mit je 3000 Mk. gefördert. Aber auch andere Anstalten, z. B. das St. Stephens College der Cambridge Mission in Delhi und das Examing College in Nandyal (Telugu) erhielten neuerdings bedeutende Summen. Das bischöfliche College in Colombo (Ceylon) wurde 1849 mit einer Beihilfe der Gesellschaft von 40 000 Mk. gegründet. In China hat die Gesellschaft namentlich das College auf Hongkong unterstützt.

In Vorderasien treibt sie in Gemeinschaft mit der S. P. G. eine kleine Mission unter den Nestorianern in Kotschanes, wo nach dem Abgange des Deutschamerikaners Wahl (1886) Canon Mc Lean und Rev. W. Browne die Arbeit fortsetzten.¹⁾ Der Bericht spricht von guten Erfolgen, insofern als der jüngere einheimische Klerus besser gebildet und mehr auf die Unterweisung des Volkes bedacht

¹⁾ Die S. P. C. K. giebt „Quarterly reports of the Assyrian Mission“ heraus. Die reiche Sammlung nestorianischer Manuskripte, die Rev. Badger 1842—44 zusammenbrachte und 1852 in einem zweibändigen Werke beschrieb, ist von der Gesellschaft 1887 der Universität Cambridge überwiesen worden.

sei. Nach 2 Jahrhunderten des Schweigens ist die Predigt im Gottesdienste wieder eingeführt worden. In Palästina beschränkte sich die Gesellschaft auf Beihilfen für Schulen, besonders das College in Jerusalem, welches aber keine Eingebornen, sondern nur englische Geistliche zu Studien und Übersetzungen aufnimmt. Bekanntlich hält es die hochkirchliche Richtung für Unrecht, aus den orientalischen Kirchen Profelyten zu machen; sie will nur diesen selbst eine höhere Bildung und ein tieferes Glaubensleben vermitteln.

Zur Bildung einer Kolonial- und eingebornen Missionsgeistlichkeit hat die Gesellschaft seit 1873 anstatt der bisherigen Zuwendungen an Colleges Stipendien für die eingebornen Studenten (worunter nicht bloß Chinesen, Madagassen u. s. w., sondern auch der englische Nachwuchs der Kolonien zu verstehen) gezahlt und dafür bis jetzt 200 000 Mk. aufgewandt. In den Missionsgebieten stellt sich heraus, daß man eine eingeborne Geistlichkeit nicht erwarten kann, ehe nicht zuvor eine Untergeistlichkeit von Katechisten, Schulmeistern, Subdiaconen u. s. w. herangebildet ist, die unter Aufsicht von Europäern längere Zeit gearbeitet hat. Für diesen Zweck hat darum die Gesellschaft seit 1882 über 100 000 Mk. in den verschiedensten Gebieten aufgewandt.

(Schluß folgt.)

Die Entchristlichung der christlichen Hochschule in Japan.

Von Hermann Dalton.

Vor ein paar Jahren gab ich in dieser Zeitschrift (1894 S. 49 u. 97) ein Bild von der ungemein fesselnden Persönlichkeit Nisimas, den einzelne seiner Verehrer und Freunde den „Apostel Japans“ nennen, und von seiner großartigen Schöpfung einer christlichen Hochschule in der alten Hauptstadt des Reiches, in Kioto, dem „Rom“ des japanischen Buddhismus. Der Besuch dieser Hochschule das Jahr zuvor gewährte einen der schönsten Eindrücke der „Missionspfade in Japan“; auf der blühenden Doshisha und den reichen, offenkundigen Segensströmen, die von dieser christlichen Erziehungsanstalt über das ganze Land hin sich ergossen, ruhte mit besonderer hoffnungsvoller Freude das Auge des Missionsfreundes. Nisima hatte seine tiefwurzelnde, christliche Überzeugung in den Kreisen der Kongregationalisten der Vereinigten Staaten gewonnen. Von ihrer Missionsgesellschaft, der größten Amerikas (American Board), wurde er als Sendbote in sein heißgeliebtes Vaterland entsandt (1874); seine kongregationalistischen Freunde gaben ihm bei der Abordnung zur Ausrichtung